

Essen. Wie war das da in der strengst linken Zeitung „Junge Welt“? Hat Gesine Löttsch, die Chefin der Linkspartei, den Schafspelz fallen lassen, so dass die Wölfin zum Vorschein kam? In einem Beitrag hatte sie den Traum der Überwindung der heutigen Gesellschaftsordnung offenbart: „Die Wege zum Kommunismus können wir nur finden, wenn wir uns auf den Weg machen und sie ausprobieren, ob in der Opposition oder in der Regierung.“ Kommunismus? Ist der Gedanke, eine kommunistische Gesellschaft anzustreben, nicht längst nur noch Geschichte? In einigen Köpfen offenbar nicht.

»Sozialistische Staaten begingen massenweise Verbrechen«

Lassen wir die Empörung und Attacken, die aus den bürgerlich-demokratischen Parteien über Löttsch hereinbrachen, hier einmal außer acht. Auch die Irritationen und die internen Auseinandersetzungen zwischen Reformern, Modernisierern und orthodoxen, extremen Linken, die sie in ihrer Partei ausgelöst hat. Lassen wir uns einfach auf den Traum einer Renaissance der Kommunismus-Idee ein.

Denn: Entspricht es nicht dem Sehnen aller Menschen, in einer Ordnung zu leben, in der an die Stelle des Strebens nach Geld und Macht die Selbstverwirklichung in einer brüderlichen, humanen Gemeinschaft treten soll? In der Gerechtigkeit herrscht und Solidarität, wie es die kommunistische Idee will? Darin ist auch das Privateigentum abgeschafft und alle haben gleiche Rechte.

In dieser Ordnung gibt es keinen Zwang, kein Unterjochen, keine staatliche Gewalt, keine Unterdrückung. Denn von Freiheit schreiben Karl Marx und Friedrich Engels in ihrem 1848 verfassten „Kommunistischen Manifest“. Dort setzen sie der bürgerlichen Welt eine „Assoziation“ entgegen, worin „die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller“ ist. Der marxistische Theoretiker Lenin sagt, auf dem Weg zum Kommunismus verliere der Staat immer mehr an Bedeutung und werde schließlich überflüssig sein.

Allein: Kann es eine solche Gesellschaftsform überhaupt geben? Marx/Engels formulierten es wenige Jahre vor dem Manifest recht Verhalten: „Der Kommunismus ist für



Wie klein SED-Chef Erich Honecker im Vergleich zu Marx, Engels und Lenin doch wirkte... Foto: imago

uns nicht ein Zustand, der hergestellt werden soll, ein Ideal, wonach die Wirklichkeit sich zu richten haben wird.“

Aalso hinab von Visionen zur ernüchternden Realität. „Ein kommunistisches Regime hat

es, gemessen an der Utopie, nie gegeben“, sagt der Wissenschaftliche Leiter des Forschungsverbundes SED-Staat, Professor Klaus Schroeder, in Berlin: „Insofern reden wir über Wege zum Kommunismus,

über sozialistische Staaten. Und die haben massenweise Verbrechen begangen. Es waren die Verbrechen des realen Sozialismus auf dem Wege zum Kommunismus.“ Fakt ist, dass kein einziger

WIE DIE LINKE DIE WELT ZUM BESSEREN VERÄNDERN WILL

Sozialismus, demokratischer Sozialismus, Kommunismus

Die Begriffe Sozialismus und Kommunismus sind vieldeutig und werden je nach politischer Ausrichtung verschieden ausgelegt. Im Kern geht es darum: Die sozialistische Bewegung entsteht um die Mitte des 19. Jahrhunderts, ausgelöst durch unmenschliche Bedingungen der Industrialisierung. Der Sozialismus will Produktionsmittel in Gemeineigentum

überführen, die ungleiche Verteilung von Besitz aufheben und propagiert Freiheit, Brüderlichkeit und Solidarität.

Die Bewegung spaltet sich in den sozialistischen Flügel, der Veränderungen durch Reformen erreichen will, und den kommunistischen Flügel, der auf revolutionäre Veränderung setzt. Ziel ist eine Ordnung, in der

jeder nach Fähigkeiten arbeitet und nach seinen Bedürfnissen versorgt wird. Privateigentum soll abgeschafft werden.

Die SPD bekennt sich in ihrem Grundsatzprogramm zum Begriff des „demokratischen Sozialismus“. Dieser „bleibt für uns die Vision einer freien, gerechten und solidarischen Gesellschaft“.

Staat, der sich auf ebne Weg begab, ohne Ge gekommen ist. Üb Phasen ihrer Gesch hen die UdSSR, Cr Kambodscha nahezu haft für massive Gewe die untergegangene l Stasi-Bespitzelung, beugung und Verfolgt

Ist es also nicht eb torisch absurd wie zA nennen, wenn Lin gewaltfreien ^ Komr schwärmen und die ii Namen verübten Ver verharmlosen, leugn als Mittel gegen den feind rechtfertigen?

Für Schroeder „ Kommunismus in Gewalt auszuüben, denkende auszu Menschen zu man und gleichzuschalte trotz ihrer Idee des l Kommunismus rede und Engels von sich gegenüber stehender (Bourgeoisie/Proletai drohen: „Mögen d sehenden Klassen v Kommunistischen Re zittern“. Rosa Lu3 Mitbegründerin der l linke Ikone, wollte d gerlichen Staat“ dun Machtpositionen ero

»Gleichmacher widerspricht dem menschlichen Naturrell«

Aber warum führt zu einer kommun Ordnung über Ten Leid? „Weil die Gleich rei dem menschliche rell widerspricht“, sa chologen und Totalil Experten. Daher we sucht, die, die sich d Ordnung nicht beuge schalten, umzuzerie sogar zu liquidieren, sozusagen „die letzt quenz der angestrebt«

liierung der Gesellsch Zum Scheitern der humanen Utopie hat > der Weg, der „real exist Sozialismus“ bei Wenn Lenin meinte, i werde überflüssig wei das Gegenteil ein: Maß, in dem Regime repressiver vorgehen bauten sie den Staat a drückungsinstrument aus. „Man hat sich im ter vom Ziel Komm entfernt, denn es g< Unterdrückung und stärkeren Staat, der < derhält.“ Dieser Ana auch Gesine Löttsch widersprechen.

ONLINE Als Linken-C Löttsch argumentativ wurde: DerWesten.o